

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

9.2.1824 (Nr. 40)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 40

Montag, den 9. Februar

1824.

Kurbessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Amerika.

Karlsruhe, den 9. Februar.

Vom Bodensee, auf dessen Silberwellen
Das Bild der schneebedeckten Alpen glänzt,
Bis zu der kleinsten aller Wiesenquellen
Die nördlich Badens blühend Land begränzt;

Vom goldnen Rhein, bis zu den Felsengipfeln,
Auf denen fremde Herrschaft nie gethront,
Wo unter nie entweiheten Eichenwipfeln
Der treue Stamm der Allemenanen wohnt;

Begrüßt ein frohes Volk mit gleicher Wonne
Den schönen Tag, der ihm den Fürsten gab;
Denn, mild und freundlich, wie die Frühlingssonne,
Strahlt hohes Glück durch ihn aufs Land herab.

Wird uns der Himmel einen Wunsch gewähren,
Der heute glühend jeder Brust entquillt,
So seh'n wir oft den Tag noch wiederkehren,
Der jedes Herz mit Freud' und Dank erfüllt.

Kurbessen.

Kassel, den 30. Jan. Der mit der Diligence hierher gekommene, Namens Keld, mit welchem Hofrath Wurhard besonders genau bekannt gewesen seyn soll, ist kurz nach seinem Eintreffen ebenfalls verhaftet worden. Der geh. Hofrath Euler soll mit der desfallsigen Untersuchung beauftragt werden.

Frankreich.

Paris, den 4. Febr. 5prozent. konsol. 96 Fr. 45 Cent.; span. Rente 25 1/2.

Aus verschiedenen Städten der 19., 20. und 21. Militärdivision kehren 5770 spanische Gefangene nach ihrem Vaterlande, über Bayonne, zurück, durch welche Stadt sie, vom 27. Febr. an, bis zum 9. April Kolonnenweise ziehen werden.

Großbritannien.

London, den 3. Febr. Da der König, durch seine mehr erwähnte Unpäßlichkeit verhindert, das Parlament mittelst der gewöhnlichen Thronrede selbst zu eröffnen außer Stande war, so verfügten sich die Lords Liverpool, Eldon, Bathurst u. s. w. in ihrem großen Zeremonienkostüm, als Pairs des Reiches, schlag halb 3 Uhr an ihre Plätze im Oberhause. Ein Hüßler begab sich hierauf nach dem Versammlungssaale der Gemeinen, um sie der alten Sitte gemäß vor die Schranken des Oberhauses zu fordern, wo auch alsbald der Sprecher mit der gewöhnlichen Anzahl von Mitgliedern erschien. Der

Lord Kanzler las hierauf im Namen Sr. Maj. die folgende Rede ab:

»Mitlords und Gentlemen!

»Se. Maj. hat uns beauftragt, Ihnen seinen lebhaften Schmerz zu erkennen zu geben, daß Unpäßlichkeit ihn abhält, persönlich bei der heutigen Gelegenheit im Parlament zu erscheinen.

»Es würde Sr. Maj. eine ganz besondere Freude gemacht haben, Ihnen zu dem blühenden Zustande des Landes Glück zu wünschen.

»Handel und Gewerbsleiß wachsen auswärts sowohl, als im Innern.

»Der Zuwachs der Einnahme ist so groß, daß er nicht bloß den öffentlichen Kredit aufrecht erhalten, und den ganzen Umfang unserer Hülfsmittel bewahren, sondern (was namentlich dem Herzen Sr. Maj. zur hohen Freude gereicht) sogar erlauben wird, der großen Masse des Volkes Erleichterungen angedeihen zu lassen.

»Der Ackerbau hat sich wieder von dem Verfall erhoben, welchem er unterlag; und Dank sey dem glücklichen und anhaltenden Mitwirken der Natur, er wird nachgerade wieder den Rang in den großen Angelegenheiten der Nation einnehmen, welchen er zu behaupten verdient.

»Zu keiner Zeit hat unter allen Klassen der Bevölkerung dieser Insel ein thätigerer Ordnungsgeist, oder ein

innigeres Gefühl der Wohlthaten geherrscht, welche die Vorsehung über uns verbreitet hat.

»Irland ist seit einiger Zeit der Gegenstand der besondern Sorgen Sr. Maj. gewesen. Aber Alles zeigt daselbst die Rückkehr eines besseren Zustandes an, und Se. M. hofft auf Ihre mitwirkenden Anstrengungen, um die Wohlfahrt dieses Theiles der vereinigten Reiche sicher zu stellen.

»Se. Maj. der König hat uns zugleich aufgetragen, Ihnen mitzutheilen, daß, der größten Wahrscheinlichkeit nach, der Fortgang unseres Gedeihens durch keine Unterbrechung der äusseren Ruhe gestört werden wird.

»Se. Maj. erhält fortwährend von den mit ihm verbündeten Mächten, und überhaupt von allen Fürsten und Staaten ohne Unterschied, die Versicherungen der lebhaftesten Wünsche, ihre freundschaftlichen Verhältnisse mit England fortzu dauern und sich immer fester begründen zu sehen. Wozu Se. Maj. ihrerseits nichts verabsäumt haben, sowohl den allgemeinen Frieden zu erhalten, als jedes Mißverständnis zu beseitigen, und die Bande zwischen England und den übrigen Nationen immer fester zu knüpfen.

»Die Verhandlungen, welche so lange Zeit durch den Ambassador Sr. Maj. in Konstantinopel betrieben worden sind, um die Zwistigkeiten zwischen Rußland und der Pforte auszugleichen, sind jetzt, wie Se. M. sich schmeichelt, so weit gediehen, daß ein vortheilhafter Ausgang derselben des nächsten zu erwarten steht.

»Eine Konvention ist mit Sr. M. dem Kaiser von Oestreich geschlossen worden, um die Geldforderungen Englands an den Wiener Hof zu reguliren.

»Se. M. hat verordnet, Ihnen die gedachte Konvention vorzulegen, und rechnet auf Ihren Beistand in Vollziehung einiger Artikel derselben.

»Wie groß auch die Besorgniß Sr. Maj. des Königs beim Ausbruch des Krieges in Spanien gewesen, so fühlt derselbe doch täglich immer mehr Zufriedenheit darüber, daß er sich zu der von Ihnen so aufrichtig genehmigten strengen Neutralität in diesem Kampfe entschlossen, und daß dieser Entschluß so vollkommen dem wahren Vortheil seines Volkes entsprochen hat.

»Was die amerikanischen Provinzen anlangt, welche ihre Trennung von Spanien erklärt haben, so ist das Benehmen Sr. Maj. offen und konsequent gewesen, und er hat seine desfallsigen Gesinnungen jederzeit offen vor Spanien und den übrigen Mächten zu erkennen gegeben.

»Se. M. hat Konsuln ernannt, welche in den vorzüglichsten Häfen und in den Hauptstädten jener Provinzen zu residiren bestimmt sind, um den Handel der britischen Unterthanen zu protegiren.

»Was alle anderen fernerweiten Maßregeln anlangt, so hat Se. M. sich vorbehalten, in dieser Hinsicht ganz nach seinem uneingeschränkten Gutbefinden zu handeln; wie solches die Verhältnisse jener Länder und das Interesse seines eignen Volkes ihm zu erfordern bedünken werden.

»Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Se. M.

hat uns aufgetragen, Sie zu benachrichtigen, daß die bereits angefertigten Tabellen über den Finanzzustand des gegenwärtigen Jahres Ihnen vorgelegt werden sollen.

»Die zahlreichen Punkte, auf welchen sich die See- und Streitkräfte Sr. M. im gegenwärtigen Augenblick nothgedrungen Weise vertheilt befinden, und das vorwaltende Erforderniß, die Garnisonen in Westindien zu verstärken, haben eine Vermehrung der See- und Landmacht unvermeidlich gemacht.

»Se. M. schmeichelt sich jedoch mit der Hoffnung, als könne, ungeachtet des durch diese Verstärkung vermehrten Aufwandes, und nach Beseitigung der Jahresausgaben, doch noch möglich werden, in einigen Zweigen uners Abgabesystems solche Anordnungen zu treffen, daß gewisse wichtige Zweige der Nationalindustrie sich einiger Erleichterung erfreuen dürften.

»Milords und Gentlemen! Se. M. der König beauftragt uns, Ihnen zu sagen, er sey keinesweges unaufmerksam auf den vom Hause der Gemeinen in der letzten Parlamentsitzung ausgedrückten Wunsch gewesen, daß zu Verbesserung des Zustandes der Negerklaven in Westindien zweckdienliche Pläne entworfen werden möchten.

»Die darauf Bezug habenden Dokumente werden daher Ihnen vorgelegt werden.

»Se. M. hofft, daß Sie die größte Aufmerksamkeit und die möglichste Unterstützung den Ihnen vorzulegenden Propositionen zur fortschreitenden moralischen Verbesserung der Neger mittelst eines ausgedehnten religiösen Unterrichtsplanes, so wie jeder ähnlichen Maßregel angehehen lassen werden, welche nach und nach zu dem nämlichen Zwecke angewendet werden dürften.

»Doch empfiehlt Se. Maj. Ihnen angelegentlichst, diesen Gegenstand mit aller der Ruhe und Discretion, welche derselbe erfordert, zu behandeln.

»Es würde eben so nachtheilig für das Beste der zu begünstigenden Menschenklasse, als für das Wohl derjenigen Masse von Staatsbürgern seyn, denen dieselbe durch ihre Dienste zu nützen bestimmt ist, wenn man überspannte Hoffnungen in den ersteren erwecken wollte.

»Se. Maj. hält sich für versichert, es werde Ihnen jederzeit der Gedanke vorschweben, daß alles, was auf die Reform eines komplizirten, lange bestandenen Systems abzielt, so wie das, was die Sicherheit einer bedeutenden Klasse von Staatsbürgern angeht, zwar mit Gerechtigkeit und Kraft unternommen, aber stets mit einer weisen Mäßigung ausgeführt werden müsse, wenn die Verschlimmerung des Uebels vermieden, und das möglichst Gute auf eine angemessene Weise erreicht werden solle. (Etoile.)

Italien.

Rom, den 26. Jan. Nach Berichten aus Spoleto liegt die Gräfin Mongalli, Schwester des Papstes, sehr gefährlich krank. (Nach neuern Nachrichten wäre dieselbe sogar mit Tode abgegangen.) Se. Heil. haben ihr den Arzt Cabello zugeschickt. Dieses traurige Ereigniß

nitz hat auf den Gesundheitszustand des Papstes eine sehr nachtheilige Einwirkung geäußert.

N a p e l, den 22. Jan. Die Landstraßen sind nunmehr durch aufgestellte Wachposten u. Patrouillen, wie überhaupt durch Verfolgung der Räuberbanden endlich wieder vollkommen sicher. — Nach glaubwürdigen Berichten aus mehreren Orten von Italien besteht auch dort, wie in Mitteldeutschland, eine räuberische Verbindung, in welche viele Jünglinge aus den besten Familien als Theilnehmer verwickelt sind. — Nicht eben auf die geheimnißvollste Weise, sagt man, daß sie sich gegenseitig an einem gewissen Schnitt der Backenbärte erkennen, die in jenem Lande früher als in Deutschland zur Reise kommen.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, den 31. Jan. Man meldet aus Amsterdam, daß der bekannte königl. niederländische Vizeadmiral, Hr. Blois van Treslong, dort am 26. d., in einem Alter von 69 Jahren, gestorben sey. Dieser tapfere Seemann hatte den rechten Arm in einer Schlacht verloren.

P r e u s s e n.

Berlin, den 20. Jan. Während des talmudischen Gottesdienstes in einer für die meisten unverständlichen Sprache, waren von 700 Familien, welche zur Berliner israelitischen Gemeinde gehören, selten mehr als 70 Personen, und unter diesen gewiß nicht zwanzig gegenwärtig, die der hebräischen Sprache so mächtig gewesen wären, um nur den genauen Wortsin ihrer Gebete zu verstehen. Dahingegen war, sobald eine Erbauungsstunde in deutscher Sprache begann, die Synagoge meistens mit mehr als 1600 Menschen angefüllt, und namentlich drängten sich die Frauen hinzu, die, als jüdische Frauen, um so beklagenswürdiger sind, als sie selten in der hebräischen Sprache, ja kaum in der Religion unterrichtet werden. Jene 70, dem Verständniß feindliche Juden, konnten den Erfolg dieser Neuerung nicht dulden; und da sie in ihrer deshalb gemachten Eingabe an die Regierung die Neuerung als eine Ketzerei anlagten, die der jüdischen Religion den Untergang bereite, so blieb der Regierung, die jede religiöse Spaltung im Keime zu ersticken sucht, nichts anders übrig, als die einmal gesetzlich anerkannte Religionsparthei zu schützen, und die Neuerung zu untersagen, wozu aber die 1600 Personen, die dadurch eines tröstenden Gottesdienstes wieder beraubt worden sind, sich neuerdings an die Regierung wenden wollen.

S p a n i e n.

Madrid, den 25. Jan. (Wörtlich aus der Gaceta übersetzt.) Gestern wurde einer der Aufrührer von Alcobendas gehängt, der beleidige Reden gegen Se. Maj. ausgestoßen, und durch andere Aeußerungen zur Wiedereinführung der konstitutionellen Regierung aufgefordert hatte. Dieser Elende hatte in seinem letzten Augenblicke die Kühnheit, seine Richter anzureden, und sie der Unredlichkeit, Schwachköpfigkeit und Unwissenheit anzuklagen.

Ehe er das Gerüst bestieg, rief er nochmals seinen Abgott, die Konstitution, an, die ihn nicht retten konnte. Seine Mitschuldigen leiden wahrscheinlich nächstens die nämliche Strafe. Die auf öffentlicher Straße sowohl als in den Häusern verübten Diebstähle haben die Aufmerksamkeit Sr. M. auf sich gezogen. Wer sich solcher Vergehen schuldig macht, soll künftig vor der beständigen Militärkommission belangt, und dem Gesetze vom 23. Hornung 1734, 3. Nov. 1735 und 21. August 1772 gemäß, mit dem Tode bestraft werden. Diese Strafe wird an Jedem vollzogen, wer es seyn mag, hätte derselbe auch nur einen Real gestohlen. — Am 21. d. M. hatte ein kleiner Aufstand zu Villacagnas statt, den aber der Escade und der Provinzial-Polizei-Intendant bald wieder stillten. Vermittelt der nun bald beendigten Errichtung königlicher Freiwilligenbataillons, wird künftig die Ordnung nicht mehr so leicht gestört werden. Die Liberalen von Penaranda de Bracamonte haben vorigen Dienstag einige Royalisten beschimpft; worauf königl. Freiwillige nach jenem Orte abgeschickt worden sind.

Man versichert, zu Madrid sey so eben ein Vertrag unterzeichnet worden, welcher die Summe festsetzt, die Spanien als Kriegskosten an Frankreich zu erstatten schuldig ist.

Corunna, den 17. Jan. General Contreras machte sich bei seinem Eintritt als Gouverneur in hiesige Stadt durch die schrecklichsten Drohungen bemerklich. Er äußerte wiederholt, er werde eine ganze Menge von Leuten vor Gericht stellen, und um einen Kopf kürzer machen lassen, indem Corunna, wie er erfahren, ein wahrer Abgrund revolutionärer Verworfenheit sey. Seitdem er sich indessen von dem Angriffe der letzteren Behauptung überzeugt, und das Zeugniß des braven französischen Generals Tissot vollkommen bestätigt gefunden hat, daß nirgendwo bessere Ordnung als in Corunna herrschen könne, hat sich sein Zorn gegen die dienstfertigen Verläumder gewendet, die ihn zu seinem ersten Mißgriff verleitet hatten. Mehrere davon sind bereits durch die Polizeiwache eingeladen worden, in den Kafematten der Festung bis auf Weiteres seine Gäste zu seyn. Man sagt, sie sollen mit der etwas frugalen Bewirthung und der geringen Bequemlichkeit des Lokals nicht sonderlich zufrieden seyn. (Dracle.)

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. Jan. Hr. v. Minciaty ist noch immer nicht hier eingetroffen. — Die Maßregel wegen der neuen Herabsetzung der Münzen, welche die nachtheiligsten Folgen hatte, scheint im neuen Ministerium Widerstand gefunden zu haben, und soll, wie allgemein versichert wird, zurückgenommen werden. In dessen sind einige Griechen und ein Franke arretirt worden, weil sie Münzen wider das Verbot verfertigt hatten. — Aus Smyrna sind beruhige Nachrichten eingetroffen. Die europäischen Konsuln hatten ein nachdrückliches Schreiben an die Insurgentenhäupter nach Ipsara gesandt.

A m e r i k a.
(Südamerikanische Freistaaten.)
Columbia.

Aus Laaguayra waren Briefe vom 28. Nov. in London über Newyork angekommen. In Puerto-Cabello sind 60 Kanonen und 620 Flinten in die Hände der Sieger gefallen; die Spanier haben 100 Tödt und 234 Gefangene verloren; unter den Todten finden sich 7 Offiziere, worunter ein Obrist und der Befehlshaber der Artillerie. Die Columbiar hatten 22 Verwundete und 5 Tödt.

A. W. Schmann, Redakteur.

A l l e g o r i e.

Ein Vater vieler, vieler Kinder —
Sie waren weit und breit verstreut;
Das Eine mehr, das Andre minder
Mit irdischem Besitz erfreut;
Doch Jedes froh, mit dem zufrieden,
Was mild des Glückes Günst beschieden;
Treu trugen all' in ihrer Brust
Des Vaters theures Bild mit Lust:
Denn er war gütig, sanft und weise,
Gewissenhaft, gerecht und treu;
Klagt' Eines seine Noth nur leise,
So kam er helfend schnell herbei. —
Der feierte voll Dank und Wonne
Den Tag, wo ihm des Lebens Sonne
Zum erstenmal erschienen war,
Nach alter Sitte, Jahr für Jahr.

Da hätte jedes Kind, wie gerne!
Den besten Glückwunsch dargebracht!
Da hätte Jedes aus der Ferne
Sich fröhlich zu ihm aufgemacht!
Doch nur die Nächsten konnten kommen,
Die Andern hielt Beruf und Pflicht
Zurück. Indes sie säumten nicht,
Sobald der goldne Tag erglommen,
Dahem das Fest mit zu begeh'n.
Sie baten Gott mit heißem Flehn,
Dem Vater Frohsinn, Kraft und Leben
Und, was die Brust beglückt, zu geben.

Der Tag war recht ein Freudentag!
Jedwed Gewerbe schwieg und lag!
Zum Himmel schwoll der Klang der Glocken!
Welch lauter Jubel! Welch Frohlocken!
Der wild im Krieg Verderben dräute,
Geschüßesdonner, unterbrach
Zur Lust das festliche Geläute,
Und dröhnt' in tausend Donnern nach!

Gefang und Spiel und muntre Tänze
Begannen dann voll Heiterkeit;
Des Vaters Bildniß schmückten Kränze,
Die Erstlinge der Frühlingszeit.
Was Freude gab es allerwegen!
Manch Lebehoch ertönte drein!
Und Gott im Himmel sprach den Segen
Und gab den Wünschen froh Gedeihn!

* * *

Der Dichter schweigt. Der neunte Februar
Macht ja von selbst die Dichtung wahr und klar!
A. Gebauer.

FaVste o DeVs! LVDoVICO ter, saepIVsVe
reDeas pro sVa, patriaeqVe saLVte effLVXos
Vltae sVae annos!
Honorat enIM Leges ConserVat IVra, pVnItqVe
DeLICta,
(Eingesandt.)

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

8. Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 4,2 L.	+ 2,0 G.	65 G.	N.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 4,2 L.	+ 6,2 G.	59 G.	N.
N. 10 $\frac{1}{2}$	28 Z. 4,3 L.	+ 3,3 G.	62 G.	N.

Dünne bewölkt mit mattem Sonnenschein — halbheiterer Abend.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 10. Febr.: Das letzte Mittel, Lustspiel in 4 Akten.

Offenburg. [Holländerholz-Versteigerung.]
Da auf die am 28. v. M. in dem Schutterwälder Gemeindegewald versteigerte 16 Holländer-Eichen ein bedeutendes Meistgebot geschehen ist, so wird auf

Freitag, den 13. Februar,

eine zweite Versteigerung angeordnet.

Die etwaigen Liebhaber haben sich daher an gedachtem Tag früh 9 Uhr auf der diesseitigen Kanzlei dahier einzufinden.

Offenburg, den 1. Febr. 1824.

Großherzogliche Forstamt.
v. Neveu.

Wiesloch. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichneter Dienststelle kann ein Theilungskommissar, welcher sich mit dem erforderlichen Zeugnissen ausweisen wird, Anstellung erhalten.

Wiesloch, den 26. Jan. 1824.

Großherzogliches Amtskreditforat.
Kissel.